

Ein Kunststoff, der ewig hält

Professor Gernot Brueck entwickelte flüssiges „Solaflon“

von THOMAS SCHUBERT

BERGHEIM-PAFFENDORF. Es ist ultraleicht, flexibel, unbrennbar, säurefest, elastisch und lichtdurchlässig. Und wenn man Professor Gernot Brueck glauben darf, ist sein innovatives „Solaflon“ sogar für die Ewigkeit ausgelegt. „Unser Kunststoff ist nicht angreifbar. Das ist weltweit einmalig“, versichert der Geschäftsführer der Firma „Polymade – Innovative Technical Textiles“. Doch kurioserweise war genau diese Eigenschaft bisher der eigentliche Hemmschuh für den Erfolg einer Weltneuheit, erfunden im Gewerbepark in Bergheim-Paffendorf.

Ein bekannter niederländischer Hersteller von Fernsehgeräten lehnte eine Solaflon-Beschichtung seiner Bildröhren jedenfalls dankend ab. „Wenn wir an große Hersteller herangehen, sind diese zunächst verblüfft vom Resultat unserer Forschung. Aber letztlich besteht kein Interesse an unendlich haltbaren Werkstoffen. Man will eben daran verdienen, dass Material auch einmal ersetzt werden muss“, kommentiert Brueck die zwiespältigen Interessen der Wirtschaft.

Doch zumindest in Fernost stieß er dann doch auf einen Großabnehmer. Wenn ab September unzählige Besucher die neuen Hallen des Flughafens von Bangkok bevölkern werden, bleiben Hitze, Lärm, Schmutz und im Notfall auch Flammen dank der solafлонhaltigen Glasfaserverkleidung von Polymade draußen. Einmal auf die Glasfasermatten aufgetragen, härtet der Sola-



Den Wunderwerkstoff für den universellen Heimbedarf erprobt Professor Gernot Brueck im Gewerbepark Bergheim. (Foto: Schubert)

flonfilm bei Zimmertemperatur binnen weniger Minuten aus Korrosion und Materialermüdung sind damit ausgeschlossen. Gut vier Millionen

Euro ließen sich die Betreiber des Flughafens das Auskleiden mit dem Hightech-Baustoff aus Deutschland kosten.

Und für 15 Euro pro Flasche

kann schon bald jeder Baumarktbesucher Solaflon für den Eigenbedarf erstehen. Im nächsten Monat steht nämlich die Markteinführung an für ein Produkt, das die Industrie nicht wollte und das nun ohne Umweg direkt zum Endverbraucher gelangen soll. Ein Produkt für diejenigen, die ihre Kleidung, aber auch Marki-

» Man will eben daran verdienen, dass Material auch einmal ersetzt werden muss. «

GERNOT BRUECK

sen und Gartenmöbel für immer imprägnieren möchten und ihre Gartenlaube aus Holz oder am besten gleich die ganzen heimischen vier Wände wasser- und schmutzabweisend haben wollte. „Mein Kollege hat sein ganzes Segelboot damit besprüht“, berichtet Brueck stolz.

Das Potenzial seines Werkstoffs sei noch keineswegs ausgereizt, betont er. Vergangene Woche setzte der gebürtige Niederländer in Paris seine Unterschrift unter einen Vertrag mit der Firma „Arkema“. Mit vereintem Kunststoff-Know-how soll demnächst die erste durchsichtige Membran entstehen, unter deren Oberfläche Süßwasser gewonnen werden kann. Es wäre die nächste Weltneuheit aus Bergheim-Paffendorf.